

Bundesversammlung.

Die vereinigte Bundesversammlung bestellte am 17. Dezember 1925 den Bundesrat für die siebenundzwanzigste Amtsdauer (1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1928) wie folgt:

- Herr Motta, Giuseppe, von Airolo;
- „ Schulthess, Edmund, von Brugg;
- „ Haab, Robert, von Wädenswil;
- „ Scheurer, Karl, von Erlach;
- „ Chuard, Ernest, von Corcelles s/Payerne;
- „ Musy, Jean-Marie, von Albeuve;
- „ Häberlin, Heinrich, von Bissegg und Frauenfeld.

Zum Bundespräsidenten für das Jahr 1926 wurde Herr Häberlin, zum Vizepräsidenten des Bundesrates Herr Motta gewählt.

Als Bundeskanzler für die neue Amtsdauer wurde der bisherige, Herr Robert Kaeslin, von Beckenried und Aarau, bestätigt.

Zum Präsidenten des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes wurde für die Jahre 1926 und 1927 gewählt Herr Giuseppe Berta, von Giubiasco, zum Vizepräsidenten Herr Ludwig Segesser, von Luzern.

Im Nationalrat gab Herr Präsident Dr. Hofmann den Hinscheid des Herrn Nationalrat Steuble durch folgende Ansprache bekannt:

Meine Herren Nationalräte!

Wiederum hat Allbezwinger Tod uns eine Lücke gerissen. Landammann Adolf Steuble in Appenzel ist heute im 69. Altersjahre dahingeshieden.

Landammann Steuble, gedenken wir Dein, tritt uns der Urtyp des selbstgemachten Mannes entgegen. Dem Sohn eines kinderreichen Tierarztes blieb die Gelegenheit zu höherer Schulbildung versagt. Gerade dem blieb sie versagt, dem zeit seines Lebens die höhere Schulung als Zauberland mit unendlich reichen und herrlichen Schätzen erschien. Als für den aufgeweckten Knaben die Zeit der Berufswahl kam, entschied er sich kurz entschlossen für den Bäckereiberuf. Junges Blut und frischer Mut trieben ihn nach vollendeter Lehrzeit in die Fremde. Als er arm, doch froh, fremdes Land durchzog, in verschiedenen deutschen Grossstädten als Gehilfe in Bäckereien, Konditoreien und Hotels arbeitend, beseelte ihn nur der eine Wunsch, möglichst viel zu sehen und zu lernen, um möglichst bald wieder in die Bergheimat zurückzukehren.

In Appenzel gründete er in jungen Jahren einen eigenen Hausstand. Mit Eifer, Geschick und schönem Erfolg betrieb er eine Bäckerei nebst einer

Gastwirtschaft und einem kleinern Weinhandel. Er wäre kein Appenzeller gewesen, wenn Adolf Steuble nicht bald zu einem Manne nach dem Herzen des Volkes geworden wäre. Im Alter von 29 Jahren schickte ihn das Volk in den Grossen Rat, mit 36 Jahren wird er zum Mitglied des Regierungsrates gewählt; später verlieh ihm das Volk die Würde des Landesstatthalters und Landammanns. Auf des Lebens Höhe zog er im Jahre 1906 in den Nationalrat ein.

Landammann Steuble, gedenken wir Dein, grüsst uns das Bild des wackern und frommen, tapfern Eidgenossen. Jeden Morgen begann er sein Tagewerk mit einem Gang zur Kirche. Zu allen wichtigen Fragen, die unsern Rat und unser Volk bewegten, bezog er nach reichlicher und langer Überlegung Stellung. Die Diskussionen im Rate verfolgte er mit grosser Aufmerksamkeit. War er davon überzeugt, dass eine Massnahme zu des Volkes Bestem diene, liess er sich davon nicht mehr abbringen. Wer ihm eine Meinung aufzwingen wollte, geriet an den Unrechten. Der unerschrockene Gernsjäger, der jahrzehntelang dem Weidwerk obgelegen, zog mit frischem Mut gegen die gewiegtesten und gefürchtetsten Debatter los. Er hielt sich an die Devise: «Wer auf Gott vertraut, frisch um sich haut, kann nicht zu Schanden werden.» Er zählte weder zu den Viel-, noch zu den Dauerrednern im Rate. Meldete er sich zum Worte, beherrschte er mit seinem klangvollen Organ den Saal, meisterte er Geräusch und Unruhe und erfreute sich einer dankbaren Zuhörerschaft, auch wenn ihrer viele nicht mit ihm einverstanden waren.

Landammann Steuble, gedenken wir Dein, leuchtet uns der Sonnenschein des Frohsinns und urwüchsigen Humors. Wo Du weiltest, wich des Trübsinns Nebel. Unzähligemal warst Du im Kreise von Kollegen, von Freunden und Bekannten der Bringer der Freude. Dein Humor prägte manches Witzwort, das unvergessen bleiben wird. Wer sich mit Dir ins Redetourner einliess, bekam ganz sicher seinen Lohn. Und griffst Du gar zur Hirtenflöte, überschäumte beinahe das Herz Deiner Zuhörer vor Fröhlichkeit. Diese Hirtenflöte war Dein Begleiter auf Deinen Gängen als Amtmann, als Alp- und Waldbesitzer und als Weidmannsgeselle. Wie strahlte Dein Auge, wenn Du von der Herrlichkeit der Bergwelt und den Freuden des Waidwerkes erzähltest. Einmal hast Du gar gestanden, dass Du es auf stolzer Bergeshöhe mit dem Sänger des Sântis hieltest:

Nicht neid ich der Welt ihre Wonnen
und all ihren neunfarbigen Dunst.
Still liegen und einsam sich sonnen,
ist auch eine tapfere Kunst.

¶ Nun ist der frohe Mund verstummt, das treue Auge gebrochen. Seine Freunde werden ihn immerdar schwer vermissen, alle Kollegen seiner in Ehren gedenken.

Zur Ehrung des Verstorbenen erheben sich die Ratsmitglieder von den Sitzen.

Im Ständerate hielt Herr Präsident Dr. Keller folgende Ansprache:

Meine Herren Kollegen! Laut einem soeben eingegangenen Telegramm hat der Tod während der Wintersession dem Nationalrat ein Mitglied entzissen. Aus Appenzell kommt die Trauerkunde, dass heute, am 22. Dezember, daselbst Herr Landammann und Nationalrat Adolf Steuble 69 $\frac{1}{2}$ jährig gestorben sei.

Herr Steuble war geboren am 29. Juni 1856 in Appenzell als der Sohn eines Tierarztes. Als Lindenvirt wurde er bald eine der populärsten Figuren seines Heimatkantons Appenzell-Innerrhoden. Früh schon beschäftigte er sich mit den öffentlichen Angelegenheiten. Daneben war er eifriger Schütze und Jäger. Zuerst wurde er Schützenmeister. Im Jahre 1885, also 29 Jahre alt, wurde er Ratsherr, d. h. Mitglied zugleich des Gemeinderates und des Grossen Rates. Wenige Jahre später wurde er Mitglied der Regierung und als solcher Bauherr, also Vorsteher des Baudepartements. Als im Jahre 1906 Herr Landammann und Nationalrat Justin Sonderegger, der bekannte Hechtwirt von Appenzell, starb, wurde der populäre Lindenvirt im Jahre 1907 sein Nachfolger in beiden Behörden und blieb seither, also beinahe 20 Jahre lang, Landammann und Nationalrat bis zu seinem Tode; immer 2 Jahre lang, gemäss der Verfassung, abwechselnd mit unserem noch lebenden unvergesslichen Kollegen Dähler als stillstehender und regierender Landammann.

Der selige Herr Nationalrat Steuble war ein echtes Kind seines Appenzellervolkes, ein urchiger und währschafter Innerrhändler. Seinem Charakter nach neigte er zur Vermittlung aller Gegensätze. Er war von Natur aus gütig und nachsichtig. Seine hervorstechendste Eigenschaft war ein seltener Humor und Mutterwitz auf Grund eines poetischen und frommen Gemütes. Dadurch wurde er einer der populärsten Staatsmänner nicht nur seines Heimatkantons, sondern der ganzen Ostschweiz. Keiner hatte so wie er bei seinen Reden im Nationalrat Heiterkeitserfolge zu verzeichnen. Aber er war kein leerer Spassmacher. Sein Humor entspross auf den Grundlagen eines tiefen Ernstes, einer echten Frömmigkeit und einer unwandelbar festen Überzeugungstreue, die er nicht nur mit versöhnendem Humor, sondern auch mit starkem Mut zu vertreten wusste.

Einmal in seinem Leben ist dieser versöhnliche Politiker, der keine Kampfnatur gewesen ist, im politischen Leben der Schweiz zu einem grossen Streiter geworden aus innerer Überzeugungstreue heraus, ich meine damals, als er im Nationalrat am 25. Juni 1921 durch eine Interpellation verlangte, es sei den revolutionären Kommunisten der Zutritt zur Bundesversammlung zu verweigern. Mit dieser Anregung erschien Herr Steuble vor der Öffentlichkeit als ein Mann von fast jauchzender Kampfeslust, ganz entgegen seinem wahren innern Wesen. Er hat auch diese streitbare Anregung mit seinem leuchtenden Humor zu verklären und aus dem kleinlichen Tagesstreit hinauszuhoben verstanden. Sonst hat Herr Steuble im Nationalrat nicht sehr oft gesprochen. Zu erwähnen ist, dass er für den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund eingetreten ist. Sein Votum ist eine für ihn besonders charakteristische Äusserung. Er war es auch, der Herrn Bundesrat Motta einlud, an der Landsgemeinde in

Appenzell den Beitritt zum Völkerbunde zu empfehlen. Sodann hat Herr Steuble als Jäger eifrig an der Beratung des neuen eidgenössischen Jagdgesetzes teilgenommen, immer in origineller und wirkungsvoller Weise. Da war er in seinem Element. Hier erinnere ich besonders an seine Rede für das eidgenössische Sonntagsjagdverbot, ebenfalls wieder eine ganz charakteristische Äusserung seiner Eigenart.

Als Kollege war Herr Steuble allezeit freundlich, liebenswürdig und entgegenkommend. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Der Ständerat wird sich an der am Samstag Vormittag in Appenzell stattfindenden Bestattung durch die Herren Andermatt und Baumann vertreten lassen.

Meine Herren Kollegen, ich lade Sie ein, sich zum Zeichen der Teilnahme gegenüber den Hinterbliebenen und zur Ehrung des Verstorbenen von Ihren Sitzen zu erheben.

Die Session ist am 23. Dezember 1925 geschlossen worden. Die Übersicht der Verhandlungen wird nächstens dem Bundesblatt beigelegt werden.

Aus den Verhandlungen des Bundesrates.

(Vom 17. Dezember 1925.)

Als Mitglied der eidgenössischen Fabrikkommission, an Stelle des verstorbenen Herrn Nationalrat Hermann Greulich, wird für den Rest der laufenden Amtsdauer (bis 31. März 1927) gewählt: Herr Martin Meister, Sekretär des Verbandes des Personals öffentlicher Dienste, in Zürich.

(Vom 19. Dezember 1925.)

Herrn Adolf Jäggi, von Basel, wird die nachgesuchte Entlassung als schweizerischer Konsul in Bordeaux unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt. Mit der provisorischen Leitung des Postens wird Herr Albert Meyer, Ingenieur, von Neuenburg, betraut.

Der st. gallischen Vollzugsverordnung betreffend Überwachung der Holznutzungen in den privaten Nichtschutzwaldungen, vom 4. Dezember 1925, wird die Genehmigung erteilt.

(Vom 21. Dezember 1925.)

Es werden folgende Bundesbeiträge bewilligt:

1. dem Kanton Graubünden an die auf Fr. 165,000 veranschlagten Kosten der Ergänzung der Glennerkorrektion Ilanz-Peidenbad $33\frac{1}{3}\%$, im Maximum Fr. 55,000;

Bundesversammlung.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1925
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	52
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	30.12.1925
Date	
Data	
Seite	746-749
Page	
Pagina	
Ref. No	10 029 600

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.